



Sonder-Newsletter 2015

LakoS

Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung
an Kindertageseinrichtungen in Sachsen

Liebe Leserinnen und Leser,

Willkommen zurück aus den Sommerferien!

Das Thema ist in aller Munde: Die Zahl der Asylbewerber_Innen und Flüchtlinge, die in Europa und Deutschland Schutz suchen, steigt aufgrund der verschiedenen gewaltsamen Konflikte in der Welt momentan stark an. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geht nach neuesten Schätzungen von rund 800.000 Asylanträgen in diesem Jahr aus. Für den Freistaat Sachsen werden 2015 damit 40.700 Asylbewerber_Innen erwartet, die untergebracht und versorgt werden müssen (Stand 20.08.15, CDU Sachsen).

Auch die sächsischen Kitas und Schulen müssen sich also damit auseinandersetzen, wie sie Kinder von Geflüchteten willkommen heißen können und mit Themen wie Traumatisierung, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit umgehen können.

Aus diesem Grund widmen wir den aktuellen Sonder- Newsletter dieser Thematik und wollen verschiedene Informationen bereitstellen, einige Projekte, Ansprechpartner und Methoden vorstellen und Praxisberichten Raum geben. Wir möchten aufzeigen, dass es bereits viele Unterstützungsmöglichkeiten gibt und dass Kitas nicht allein gelassen werden.

*Interkulturalität bietet viele Chancen!
Ihr LakoS-Team*

Die Themen des Newsletters im Überblick:

Zur aktuellen Situation **Zur aktuellen Situation in Deutschland und in Sachsen**

Ansprechpartner, Initiativen, Informationen **Sammlung und Übersicht**

1x1 der Fachbegriffe **Der Anti-Bias-Ansatz**

Aus der Praxis für die Praxis **Gespräch zur Arbeit mit Flüchtlingskindern in der Kita
Elterninfobriefe zur Mehrsprachigkeit**

Service **Unsere Kinderbuch-Empfehlungen
Glossar
Termine in Sachsen**



Zur aktuellen
Situation

Zur aktuellen Situation in Deutschland und Sachsen

Im Folgenden finden Sie zunächst *aktuelle Zahlen und Informationen zur Verteilung* von AsylbewerberInnen in Sachsen.¹

Asyl-Anträge in Deutschland: Im Zeitraum **Januar bis Juni 2015** haben insgesamt **179.037 Personen** Asyl in Deutschland beantragt. Gegenüber demselben Zeitraum im Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 132%.

Hauptherkunftsländer der Erstantragssteller waren **Syrien, Kosovo und Albanien**.

Fast jeder vierte Flüchtling ist jünger als 14 Jahre, rund 14% sind jünger als 6 Jahre.

Verteilung innerhalb Deutschlands: Die aufzunehmenden Asylbewerber werden nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt, der sich nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft richtet. **Sachsen** erhält demnach einen Anteil von **5,1% der Asylsuchenden**.

Die **zehn Hauptherkunftsländer** in Sachsen waren im **Oktober 2014:**

- | | |
|-------------|-------------------------|
| 1. Syrien | 6. Russische Föderation |
| 2. Tunesien | 7. Georgien |
| 3. Libyen | 8. Marokko |
| 4. Eritrea | 9. Indien |
| 5. Serbien | 10. Afghanistan |

Innerhalb von Sachsen werden die Asylsuchenden wiederum nach einem Schlüssel verteilt, der sich aus den Bevölkerungsanteilen der Kreise ergibt:

Chemnitz, Stadt 5,98 %	Zwickau 8,12 %
Erzgebirgskreis 8,74 %	Dresden, Stadt 13,01 %
Mittelsachsen 7,81 %	Bautzen 7,65 %
Vogtlandkreis 5,81 %	Görlitz 6,51 %

¹ Quellen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Asylgeschäftsstatistik für den Monat Juni 2015. (online verfügbar unter http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201506-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf;jsessionid=B06568440BA45D854875C6076415FB3C.1_cid294?__blob=publicationFile)

Bundesministerium des Innern (BMI): Pressemitteilung 13.07.2105: 179.000 Asylanträge im ersten Halbjahr 2015 (online verfügbar unter: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2015/07/asylantraege-juni-2015.html;jsessionid=4854790979E056145BA999DC0698FD8C.2_cid373?nn=3314842)

Sächsische Staatskanzlei (2015): Asylbewerber und Flüchtlinge im Freistaat Sachsen. Fakten und Hintergrundinformationen. (online verfügbar unter: http://www.landtag.sachsen.de/dokumente/sab/Asyl-Fakten-Hintergrund_08012015.pdf)

CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages (08.07.2015): Pressemeldung: Markus Ulbig stellt Unterbringungskonzeption zur Entwicklung der Erstaufnahmeeinrichtung vor. (online verfügbar unter: <http://www.cdu-sachsen.de/inhalte/2/aktuelles/89452/markus-ulbig-stellt-unterbringungskonzeption-zur-entwicklung-der-erstaufnahmeeinrichtung-vor/index.html>)

Meißen 6,04 %
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 6,08 %
Leipzig, Stadt 12,96 %

Leipzig 6,39 %
Nordsachsen 4,89 %

Asylbewerberzahlen: In Sachsen lebten zum Stichtag **31.10.2014** insgesamt **13.747 Asylbewerber_Innen**. Für das Jahr **2015** wird erwartet, dass etwa **40.700** Flüchtlinge und Asylsuchende nach Sachsen kommen werden (ganz Deutschland: 800.000). Im Juli 2015 sind es täglich etwa 130-150 Asylbewerber für den Freistaat (CDU Sachsen, 08.07.15). Insgesamt sind von Januar bis Juni 2015 10.841 Erstaanträge in Sachsen gestellt worden (BAMF Juni 2015).

Abschiebungen: Bis zum 30. November 2014 wurden aus Sachsen 977 Personen abgeschoben (2013: 1230 Personen; 2012: 765 Personen) (Sächsische Staatskanzlei 2015, S.12).

.....
.

Hier finden Sie weiterhin Informationen zur *Verteilung*, *Unterbringung* und *Versorgung* von Asylbewerber_Innen in Sachsen sowie Informationen zum *Leistungsbezug*, zu *Kindergarten und Schule* und zum *Asylverfahren*.²

Unterbringung: Asylbewerber_Innen sind verpflichtet, bis zu sechs Wochen, bzw. höchstens für drei Monate in einer Erstaufnahmeeinrichtung zu leben.

Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, werden danach in der Regel in Gemeinschaftsunterkünften oder seltener dezentral in Einzelwohnungen (v. a. Familien) untergebracht. Die Heimgrößen in Sachsen variieren zwischen 30 und 500 Bewohner_Innen. Bis zu fünf Menschen teilen sich ein Zimmer. Für acht Bewohner_Innen steht im Schnitt ein Herd zur Verfügung, jeweils zehn Personen teilen sich eine Dusche und eine Toilette. Laut Gesetz hat ein Asylbewerber Anspruch auf 6m² individuellen Wohnraum.

Die Zustände in den Heimen sind sehr unterschiedlich, oft sind die Gebäude in einem schlechten Zustand. Große Probleme bereiten für die häufig traumatisierten Bewohner_Innen die mangelnde Privatsphäre und gleichzeitige soziale Isolation.

Die Umsetzung der Verwaltungsvorschrift liegt in der Verantwortung der Städte und Kommunen.

Leistungsbezug: Folgende Leistungen sind im Asylbewerbergesetz für den Bedarf des täglichen Lebens vorgesehen:

- Grundleistungen für Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege,
- Gebrauchs- und Verbrauchsgüter im Haushalt,
- Taschengeld für persönliche Bedürfnisse im Alltag,
- Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt,
- bei besonderen Umständen auch weitere Leistungen, die vom Einzelfall abhängen.

Ursprünglich wurden diese Leistungen grundsätzlich als Sachleistungen zur Verfügung gestellt. Seit 2015 erhalten Asylsuchende **352€** im Monat und müssen damit alle Kosten (212€ für Ernährung, Kleidung usw., 140 Euro Bargeldbedarf) decken. In einigen sächsischen Landkreisen erhalten die Asylsuchenden Gutscheine statt Bargeld. Die Kosten für Wohnung und Heizung werden zusätzlich übernommen.

Zukünftig können bereits nach 15 Monaten Wartezeit Leistungen entsprechend der Sozialhilfe gewährt werden. Kinder erhalten ab dem ersten Tag Leistungen zur Teilhabe.

Kindergarten und Schule: Ab dem Tag, an dem die Familie die Erstaufnahmeeinrichtung verlassen hat und in der zugewiesenen Kommune untergebracht ist und im Sinne einer ausländerrechtlichen Duldung ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat, gelten für die Kinder die **gleichen Rechte auf Bildung, Erziehung und Betreuung** wie für inländische Kinder. Das bedeutet, den Kindern steht ab Vollendung des 1. Lebensjahres bis zum Schuleintritt ein **Betreuungsplatz** sowie eine bedarfsgerechte Versorgung mit einem Hortplatz zu. Außerdem besteht für Schüler mit Migrationshintergrund nach §§26,28 SchulG **Schulpflicht**, unabhängig vom Aufenthalts-status.

Die Finanzierung der Betreuungsplätze wird wie sonst auch durch Landeszuschuss, Gemeindeanteil, den Eigenanteil freier Träger sowie des Elternbeitrags geregelt, der bei Nicht-Zumutbarkeit vom zuständigen Jugendamt übernommen wird.

Asylverfahren: Geflüchtete stellen einen Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Dieses bestimmt, welches Bundesland zuständig ist. Allerdings dürfen nicht alle Geflüchteten

² Quellen:

Sächsische Staatskanzlei (2015): Asylbewerber und Flüchtlinge im Freistaat Sachsen. Fakten und Hintergrundinformationen. (online verfügbar unter: http://www.landtag.sachsen.de/dokumente/sab/Asyl-Fakten-Hintergrund_08012015.pdf)

Stadt Chemnitz (2015): Flüchtlinge und Asyl- die wichtigsten Fragen und Antworten. (online verfügbar unter: <http://www.chemnitz.de/chemnitz/de/aktuelles/aktuelle-themen/asylundfluechtlinge.html>)

Heinrich Böll Stiftung (2014): Weiterdenken. Mal ehrlich! Flucht und Asyl in Sachsen. (online verfügbar unter: http://www.weiterdenken.de/sites/default/files/mal_ehrlich_vol_3_1.pdf)

ihren Antrag in Deutschland stellen. Nach der Dublin-Verordnung ist das EU-Land zuständig, in das die Geflüchteten zuerst eingereist sind. In diesen Staat können die Menschen ggf. zurückgeschoben werden. Wenn die Person kein Asyl bekommt, aber z. B. aufgrund einer Krankheit oder eines fehlenden Passes auch nicht abgeschoben werden kann, erhält sie eine Duldung.

Sprache: Deutsch ist Amtssprache und alle Briefe von Behörden sind auf Deutsch, es besteht aber kein Rechtsanspruch auf einen Deutschkurs für AsylbewerberInnen. Dies führt zu Schwierigkeiten im Alltag, zum Beispiel wenn Briefe von Behörden nicht verstanden werden, und dadurch möglicherweise unabsichtlich Fristen verpasst werden. Auch insgesamt ist es durch die begrenzten Betreuungsmöglichkeiten schwierig für die Geflüchteten in Kontakt mit der deutschen Sprache zu kommen.

Ansprechpartner,
Initiativen,
Informationen

Sammlung und Übersicht



Wir haben für Sie verschiedenste Informationen, Projekte, Ansprechpartner uvm. zusammengestellt, die Ihnen in der Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien in der Kita behilflich sein können.

- [Ansprechpartner des Landes Sachsen und bundesweite Organisationen](#)
- [Kita - Initiativen](#)
- [Information und Engagement für Flüchtlinge: Broschüren, Info-Materialien, allgemeine Initiativen, Fachliteratur](#)
- [Sprache: Dolmetscherdienste, Sprachmittler, alternative Lösungen](#)
- [Fachliteratur](#)

[...zur Übersicht](#)

Ansprechpartner des Landes

...in Sachsen

- [Der Sächsische Ausländerbeauftragte](#) (Geert Mackenroth MdL)

Ziel der Arbeit des Sächsischen Ausländerbeauftragten ist die rechtliche, gesellschaftliche und kulturelle Integration der in Sachsen lebenden Menschen mit Migrationshintergrund.

Auf der Website des Sächsischen Ausländerbeauftragten finden sich verschiedene, aktuelle Listen mit wichtigen Ansprechpartnern:

- [Kommunale Ausländer- und Integrationsbeauftragte in Sachsen](#)

"Die kommunalen Ausländer- und Integrationsbeauftragten sind in den Landkreisen und Kreisfreien Städten Sachsens die regionalen Ansprechpartner für Migration und Integration. Der Sächsische Ausländerbeauftragte arbeitet eng mit ihnen zusammen. So kann er die regionale Arbeit unterstützen und zentral vernetzen. Außerdem sind in dieser Rubrik die Integrationsbeauftragten der Bundesländer, des Bundes sowie bundesweite Ansprechpartner genannt." (vgl. ebd.)

- [Migrationsberatungsstellen/ Jugendmigrationsdienste](#)

„Migrationsberatungsstellen (MBE) beraten erwachsene Zuwanderer, die älter als 27 Jahre sind und eine Perspektive auf einen Daueraufenthalt haben. Sie beraten zur Integrationsförderung und in Krisen. Jugendliche Zuwanderer unter 27 Jahren werden von Jugendmigrationsdiensten (JMD) betreut.“ (vgl. ebd.)

- [Netzwerke in Sachsen](#)

Neben den großen überregionalen Netzwerke, die häufig thematisch fokussiert sind, gibt es in allen Landkreisen und Kreisfreien Städten Sachsens regional und operativ arbeitende Netzwerke. Sie arbeiten anlassbezogen oder kontinuierlich zusammen.

- [Kita- Bildungsserver](#)

Informationen des sächsischen Kita- Bildungsservers zu Flucht und ihren Folgen (Traumatisierung), Umgang mit Mehrsprachigkeit, Andere Kulturen und Religionen, Situation von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Sachsen, Institutionen und Förderung, sowie Fortbildungen und Projekten

- [Kinderschutzbund Sachsen](#)

Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Ausländerbeauftragten, vor allem zum Schutz von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen

... bundesweit

- [Deutscher Bildungsserver](#)

Dossier mit grundlegenden Informationen zu Asyl und Flüchtlingsschutz, Betreuung in Kitas, Schule und Unterricht, Ausbildung und beruflichen Möglichkeiten, Studienmöglichkeiten, Sozialarbeit mit jungen Flüchtlingen und Fort- und Weiterbildungen

- [Bundesamt für Migration und Flüchtlinge](#)

Homepage des Bundesamtes, enthält vielfältige Informationen rund um Migration und Asyl, u.a. das aktuelle Asylrecht mit Statistiken sowie Informationen zu den Voraussetzungen von Integrationskursen.

- [Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.](#)

Enthält neben allgemeinen Informationen auch wichtige Ansprechpartner

- [Pro Asyl](#)

Menschenrechtsorganisation, die sich für die Rechte verfolgter Menschen in Deutschland einsetzt: Öffentlichkeitsarbeit, Recherchen, Einzelfallhilfe im Asylverfahren, Unterstützung von Initiativgruppen

- [Verband binationaler Familien und Partnerschaften](#)

Informations- und Erfahrungsaustausch für binationale Paare und Familien, Hinweise zum Thema Recht, auch auf europäischer Ebene und für gleichgeschlechtliche Paare

- [Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen \(UNHCR\)](#)

Weltweit tätige Organisation, die sich mit Flüchtlingsproblemen befasst.

.....

Kita- Initiativen

Willkommenskitas (DKJS)

Das Programm „WillkommensKITAs“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung möchte Kindertageseinrichtungen dabei unterstützen, zu einem interkulturellen Ort zu werden, an dem sich Flüchtlingsfamilien willkommen fühlen. Ein Ziel des Programms ist der Abbau von Vorurteilen und die Beschäftigung mit Fragen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Kindern aus Flüchtlingsfamilien auftreten. Dabei geht es zum Beispiel um den Umgang mit Traumatisierungen oder Sprachbarrieren, außerdem um Fragen des Asylrechts. Für die Teilnahme am Programm wurden bisher vier Modelleinrichtungen ausgewählt: Striegistal, Gröditz, Hoyerswerda und Ehrenfriedersdorf, in Kürze kommen 4 weitere Kitas und 2 Horte hinzu. Diese Einrichtungen erhalten im Rahmen des Programms im Zeitraum von 2014-2017 Schulungen und Fortbildungen, Beratung vor Ort und Unterstützung im Aufbau von Netzwerken. *Das Programm wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus, das Sächsische Staatsministerium für Soziales (Landespräventionsrat) und dem Kommunalen Sozialverband Sachsen.*

WillkommensKITAs

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen

Ansprechpartner: Axel Möller (axel.moeller@dkjs.de)

Weitere Informationen: <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommenskitas/>

Interkulturelles Lernen in der Kindertagesstätte

Mit dem Projekt "Interkulturelles Lernen in der Kindertagesstätte" möchte die Organisation **ARBEIT UND LEBEN Sachsen** Toleranz, Weltoffenheit und Demokratie bereits bei kleinen Kindern schulen. Dafür verfolgt die Organisation folgenden Bildungsansatz: Menschen mit Migrationshintergrund leisten als Patinnen und Paten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen interkulturelle Bildungsarbeit. Sie bringen sich wöchentlich in der Kita ein, planen eigene Angebote, spielen mit den Kindern und regen Gespräche an. Durch den regelmäßigen Austausch sollen Barrieren abgebaut werden und Interkulturalität zu einem Stück Normalität werden. Die Kinder können so im Alltag andere Sprachen, Kulturen und Lebensweisen kennenlernen.

Zusätzlich dazu finden Workshops mit pädagogischen Fachkräften, der Leitung, den Eltern und mit den Patinnen und Paten statt. "Hauptanliegen des Projektes ist es, Strukturen und ein Bewusstsein zu schaffen, das für vielfältige Lebensformen sensibilisiert, um so Ausgrenzung und Diskriminierung vorzubeugen." (Infolyer Arbeit und Leben)

Interkulturelles Lernen in der Kindertagesstätte

ARBEIT UND LEBEN Sachsen (Projektträger)

Ansprechpartner: Annemarie Kaufmann (kaufmann@arbeitundleben.eu)

Weitere Informationen: <http://www.arbeitundleben.eu/interkulturelles-lernen-in-der-kindertagesstatte/>

Information, Beratung, Initiativen und Engagement: Übersicht Hilfreiche Broschüren und Informationen

- [Willkommen in Deutschland](#)

Broschüre des BAMF für Migranten mit allen wichtigen Informationen rund um eine Einreise in Deutschland; in 13 Sprachen kostenlos erhältlich

- [Mal ehrlich! Flucht und Asyl in Sachsen](#)

Informative Broschüre der Heinrich-Böll-Stiftung; enthält Fakten zum deutschen Asylsystem, zu den Lebensbedingungen Asylsuchender in Sachsen sowie zu Möglichkeiten des Engagements

- [Leipziger "Willkommens- Stadtplan"](#)

Stadtplan in 5 Sprachen mit rund 100 Anlaufstellen in der Stadt, die für Migrantinnen und Migranten wichtig sind.

- [Infobroschüre Caritas, Dresden](#)

Informationsbroschüre zur Begleitung und Unterstützung von Flüchtlingen in Gemeinden, enthält grundsätzliche Infos zu rechtlichen Fragen und Wohnen

- [Förderfibel Asyl](#)

Für Gemeinden und Landkreise in Sachsen; gibt einen Überblick über geeignete Förderprogramme für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Unterbringung und Integration von Asylsuchenden

Anwohnerinitiativen, Willkommenskultur

- [Bautzen bleibt bunt](#)
- [Initiative Save me](#), Chemnitz
- [AG In- und Ausländer e.V.](#), Chemnitz
- [Willkommensbündnis](#), Freital
- [Hoyerswerda hilft mit Herz](#), Hoyerswerda
- [Schneeberg für Menschlichkeit](#), Schneeberg
- [Boncourage](#), Borna
- [Buntes Radebeul](#), Radebeul
- [Interkultureller Arbeitskreis](#), Zwickau
- [Netzwerk Migration](#), Vogtlandkreis
- [Initiative Ebersdorf/ Hilbersdorf](#)
- [AG Asylsuchende](#), Sächsische Schweiz
- ...

Sport und Freizeit

- [1:0 für ein Willkommen](#), Meißen
- [Fußball grenzenlos](#), Löbau
- [Refugees United](#), Leipzig

Medizin/ Beratung

- [Medizin hilft Flüchtlingen](#), Berlin

Dokumente für den Arztbesuch in verschiedenen Sprachen

- [Beratungstelefon](#), Niedersachsen

Ehrenamtliches Engagement

- [Wie kann ich helfen?](#)

Privater Blog, der sehr umfangreich und detailliert Möglichkeiten des Engagements für Geflüchtete in ganz Deutschland vorstellt

Dolmetscherdienste, Integrationsmittler

Gemeindedolmetscherdienst Dresden

Seit 1991 besteht der „Dresdner Verein für soziale Integration von Ausländern und Aussiedlern e.V.“, welcher neben vielen anderen Projekten auch den sogenannten Gemeindedolmetscherdienst anbietet. Gemeindedolmetscher sind qualifizierte Muttersprachler, die in Bereichen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens überwiegend ehrenamtlich dolmetschen und als Sprach- und Kulturmittler tätig werden und so Verständigung, Kommunikation und Austausch erleichtern. Es wäre beispielsweise möglich, einen Gemeindedolmetscher gegen eine Aufwandsentschädigung zum Erstgespräch mit einer Flüchtlingsfamilie in der Kita einzuladen. Es stehen mehr als 25 verschiedene Sprachen zur Verfügung.

Gemeindedolmetscherdienst Dresden

Dresdner Verein für soziale Integration von Ausländern und Aussiedlern

E-Mail: viaa.dd@t-online.de Tel: 0351/484 38 03

Weitere Informationen: <http://www.convectus.de/index.php?id=gddinfo>

Sprach- und Integrationsmittlung SprInt, Leipzig

Das Projekt Sprintpool Transfer qualifiziert und vermittelt Sprach- und KulturmittlerInnen bzw. Sprach- und IntegrationsmittlerInnen in 9 verschiedenen Bundesländern, unter anderem auch in Leipzig. Das Ziel von SprInt ist es, Menschen anderer kultureller Herkunft den Umgang mit Institutionen und Behörden zu erleichtern und so zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Integration beizutragen.

Die Stadt Leipzig ermöglicht kommunalen Einrichtungen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen, wie zum Beispiel Schulen, Kindergärten und Horten die kostenlose Unterstützung durch SprInt. Es stehen im Projekt momentan 54 SprachmittlerInnen zur Verfügung, die in über 20 Sprachen dolmetschen können und die interkulturelle Kenntnisse zu den jeweiligen Kulturregionen mitbringen.

Sprach- und Integrationsmittlung SprInt, Leipzig

RAA Leipzig, Verein für Interkulturelle Arbeit, Jugendhilfe und Schule e.V.

E-Mail: sprint@raa-leipzig.de Tel: 0341-999 95 770

Weitere Informationen: <http://www.raa-leipzig.de/>

Flüchtlingsrat Leipzig

Der Flüchtlingsrat Leipzig besteht schon seit 1991 als Verein und tritt für den Schutz und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Flüchtlingen in Leipzig und Umgebung ein. Die Angebote des Flüchtlingsrates reichen von Deutschkursen und Beratungsangeboten für Flüchtlinge über die Vermittlung von Sprachmittlern und die Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen bis hin zur Vertretung von Interessen von Flüchtlingen in der Öffentlichkeit.

Flüchtlingsrat Leipzig e.V.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen

E-Mail: fr@fluechtlingsrat-lpz.org

Weitere Informationen: <http://www.fluechtlingsrat-lpz.org/>

Ähnliche Organisationen:

- [Ausländerrat Dresden](#)
- [Sächsischer Flüchtlingsrat](#)

Online Wörterbuch Arabisch

Der Langenscheidt Verlag ermöglicht Asylbewerber_Innen und Helfer_Innen einen kostenlosen Zugang zum Online- Wörterbuch *Arabisch*:

www.woerterbuch.langenscheidt.de

Login: arab@arab.de

Passwort: 12345

Alternative Ideen...

Sollte in Ihrer Nähe kein professioneller Dolmetscherdienst zur Verfügung stehen, versuchen Sie doch mal folgendes:

- binden Sie gerade in Bezug zu Alltagsthemen **Eltern** oder **andere Familienmitglieder** (auch aus anderen Familien mit ähnlichen Muttersprachen) als Dolmetscher ein - bei sensiblen Themen sollte aber eher ein professioneller **Sprachmittler** dabei sein
 - Gibt es in der Nähe eine Universität? - Versuchen Sie Kontakt zu **Sprachstudent_Innen/ Muttersprachler_Innen** zu bekommen, vielleicht können Sie das Dolmetschen übernehmen und damit gleichzeitig üben
 - Gibt es in der Nähe größere **Industrie**? Häufig arbeiten auch hier Muttersprachler_Innen, die dolmetschen könnten
 - Vielleicht gibt es in Ihrer Stadt (Eltern-) **Vereine**, die sich mit Interkulturalität, Mehrsprachigkeit oder einfach mit bestimmten Ländern beschäftigen? Gerade in größeren Städten gibt es häufig auch regelmäßige Treffen oder Stammtische zum Austausch in bestimmten Sprachen (z.B. Sprachenabend in Leipzig)

 - Im Alltag: Arbeiten Sie mit **Bildern, Symbolkarten, eindeutigen Visualisierungen**
 - Tipp: Achten Sie immer darauf, dass Sie **Namen richtig aussprechen!** Dies ist ein Zeichen von Respekt. Ein Gespräch über die Bedeutung von Namen kann ein guter Gesprächseinstieg sein und ist damit Teil einer echten Willkommenskultur
 - Laden Sie Eltern zur **Mitarbeit in der Kita** ein (z.B. Malern, Projekte...) Das gemeinsame Tun ist ein wichtiger Grundpfeiler der Kommunikation, durch gemeinsames Handeln entsteht gegenseitiges Vertrauen - Das gemeinsame Arbeiten kann Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen bauen
-

Fachliteratur zum Thema

Preiß, Christine: Bildung, Betreuung und Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft – Hintergründe und bildungspolitische Ansätze. 2013.

http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Exp_31_Preiss.pdf

Sulzer, Annika: Kulturelle Heterogenität in Kitas – Anforderungen an Fachkräfte. 2013.

http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Exp_Sulzer.pdf

Borke, J.; Döge, P.; Kärtner, J.: Kulturelle Vielfalt bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

<http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kulturelle-vielfalt-bei-kindern-in-den-ersten-drei-lebensjahren/>

Rothweiler, M; Ruberg, T.: Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache. 2011.

<http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/der-erwerb-des-deutschen-bei-kindern-mit-nichtdeutscher-erstsprache/>

Tracy, R.: Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. 2008.

<http://www.bibliothek-digital.de/static/content/narr/20090508/978-3-7720-5306-1/v978-3-7720-5306-1.pdf>

Schlösser, Elke: Zusammenarbeit mit Eltern - interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung. 2012.

Adam, H.; Inal, S.: Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern.

2013. <http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-407-62825-1.pdf>

BMBF (Hrsg.): Integration durch Bildung.

http://www.bmbf.de/pub/integration_durch_bildung.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 25/2015; Flucht und Asyl, 2015.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/208034/flucht-und-asyl>

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte 22/23/2007; Integration, 2007.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30443/integration>

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte 47/2013; Europas Grenzen, 2013.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/172384/europas-grenzen>

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte 08/2013; Syrien, 2013.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/154951/syrien>

Bauer, Wolfgang: Über das Meer – Mit Syrern auf der Flucht nach Europa. Surhkamp 2014.

Reckinger, Gilles: Lampedusa. Peter Hamm Verlag 2013.

El-Mafaalani, A.; Toprak, A.: Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland. 2011.

http://www.kas.de/wf/doc/kas_28612-544-1-30.pdf?111201141739

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): fluter 55. Flucht. 2015.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/208588/flucht>

BAMF (Hrsg.): Migration, Integration, Asyl –Politische Entwicklungen in Deutschland 2014.
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/EMN/Nationale-Berichte/emn-policy-report-2014-germany.html?nn=1364454>

BAMF (Hrsg.): Aktuelle Zahlen zu Asyl, 07/2015.
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.html?nn=1364454>

Der Anti-Bias- Ansatz ³

Der Anti-Bias-Ansatz wurde von Louise Derman-Sparks Ende der 1980er Jahre in den USA für die vorschulische Bildung entwickelt und beinhaltet Wege zur vorurteilsfreien Erziehung. Das Anliegen des Ansatzes ist eine aktive Auseinandersetzung mit Stereotypisierungen und Vorurteilen und damit die frühzeitige Verhinderung von Diskriminierungen und Hierarchisierung. Schon in diesem frühen Lebensalter sollen Kinder dazu befähigt werden, „dass sie die beschriebenen Verstehens- und Deutungsmuster von sich selbst und von ihrer Umwelt nicht unreflektiert in Form von ‚Vorurteilen‘ übernehmen.“ (Gramelt, 2010, S.103)

Der Anti-Bias-Ansatz umfasst folgende vier Ziele:

1. Entwicklung eines starken Selbstbewusstseins / Ich-Identität
2. Entwicklung von Empathie durch aktive Erfahrung mit Unterschiedlichkeit
3. Entwicklung von kritischem Denken, Ungerechtigkeitsempfinden und Kommunikationskompetenz
4. Entwicklung der Fähigkeit, für sich und andere gegen Diskriminierung einzustehen

(vgl. Gramelt , 2010, S.103 ff.).

Louise Derman-Sparks weist in Bezug auf die konkrete Umsetzung des Ansatzes vor allem auf folgende Aspekte hin:

Raumgestaltung: Die Räume sollen die (kulturelle) Vielfalt der Kinder und ihrer Familien widerspiegeln und so schon in der Kita die gesellschaftliche Vielfalt verdeutlichen. Die Kinder sollen eingeladen werden, sich zu beteiligen und so erfahren, dass jedes Kind wichtig für das Miteinander ist. Sinnvoll kann beispielsweise eine Fotowand sein, an der Fotos von wichtigen Bezugspersonen der Kinder vorkommen. Die Kinder können darüber ins Gespräch kommen und sich über ihr Familienleben austauschen. Wichtig dabei ist aber, dass kein Kind bloßgestellt wird: Kein Kind muss als Stereotyp für seine Kultur herhalten! (vgl. Gramelt 2010, S. 109)

Zusammenstellung der Materialien: Auch in Spielecken sollte sich die Vielfalt in der Kita wiederfinden, beispielsweise bei Puppen unterschiedlicher Haut-, Haar- und Augenfarbe, mit und ohne Behinderung. Sinnvoll sind außerdem Aushänge und Raumbezeichnungen in verschiedenen Sprachen: Eltern erfahren so, dass ihre Herkunftssprachen wahrgenommen werden und Wertschätzung erfahren. Ideal sind außerdem Bücher, die unterschiedlichste Lebensweisen zeigen und Geschlechterstereotypen vermeiden. (vgl. Gramelt 2010, S. 110)

Kommunikation mit den Kindern: Hierbei geht es zum Beispiel um Lieder, die gemeinsam mit den Kindern gesungen werden oder Geschichten, die erzählt werden. Auch diese können spielerisch Vielfalt verdeutlichen und zum Gespräch darüber anregen. (vgl. Gramelt 2010, S. 111)

Eine wichtige Rolle spielt im Anti-Bias-Ansatz auch die **Zusammenarbeit mit den Eltern.**

Im deutschsprachigen Raum wurde der Anti-Bias-Ansatz vor allem von der Berliner Fachstelle *Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung* (ista) aufgegriffen und für die Situation in Deutschland adaptiert. Auf der Website der Fachstelle finden sich zahlreiche Veröffentlichungen und praktische Vorschläge zur Umsetzung der Aspekte des Anti-Bias- Approaches.

3 Quellen: Gramelt, Katja (2010): Der Anti-Bias-Ansatz. Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gespräch zur Arbeit mit Flüchtlingskindern in der Kita

Frau K., staatlich anerkannte Erzieherin und stellvertretende Leiterin einer städtischen Kindertagesstätte in einer sächsischen Großstadt, berichtete mir von ihren Erfahrungen bei der Aufnahme von Kindern aus geflüchteten Familien in der Kita. [1] Das Gespräch zeigte viele Schwierigkeiten und große Herausforderungen auf, wies aber gleichzeitig auch auf schöne zwischenmenschliche Momente, die Solidarität zwischen Kolleg_Innen und ein großes Einfühlungsvermögen für die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder hin.

In der Einrichtung werden insgesamt ca. 100 Kinder von 1-6 Jahren betreut. Die Kita liegt in einem Stadtteil, der als sozialer Brennpunkt bezeichnet werden kann, viele der betreuten Familien leben von Hartz IV. Seit etwa einem Jahr werden hier auch Kinder aus geflüchteten Familien aufgenommen. Momentan besuchen ein Kind aus Afghanistan und drei Kinder aus Syrien die Einrichtung.

Die vier Kinder bringen sehr unterschiedliche Fluchterfahrungen mit: Während eines der Kinder aus einer gut situierten Familie stammt und vermutlich relativ komplikationsarm mit dem Flugzeug eingereist ist, zeigen zwei der anderen Kindern starke Folgen von traumatischen Erfahrungen nach einer etwa 1 1/2 –jährigen Flucht. Frau K. berichtete von deutlichen Entwicklungsverzögerungen, die sie auf die Erfahrungen der Flucht zurückführt. Beide Kinder hätten die Tendenz wegzulaufen, was den Alltag natürlich stark störe, vor allem bei der geringen vorhandenen personellen Besetzung. Außerdem würden beide Kinder immer wieder schreien und nicht auf die Erzieher hören. Schwierigkeiten im Alltag bereiteten vor allem die Sprache und das Essen.

Die anderen Kinder der Gruppe verstanden laut Angaben der Erzieherin zunächst zum Teil nicht, warum „die Neuen“ kein Deutsch sprachen oder sich „anders“ verhielten und machten sich darüber lustig. Hier bedürfe es ganz vieler Erklärungen, so Frau K.: „Da kommt es darauf an, wie wir das vermitteln!“ Ihrer eigenen Erfahrung nach hätten sich die Kinder aber nach der Erklärung ganz unvoreingenommen auf die neuen Kinder und deren Besonderheiten eingestellt. Die Kinder wären sehr verständnisvoll, würden sich um die Flüchtlingskinder kümmern und diese so annehmen wie sie sind.

Als sehr positiv im Zusammenhang mit der Arbeit mit den Kindern mit Fluchterfahrungen erlebt Frau K. die große Solidarität zwischen den Kolleg_Innen. Alle würden sich mit um die Kinder kümmern und immer helfen, wenn „Not am Mann“ sei. Eine große Hilfe bedeute für die Kita eine zusätzliche pädagogische Fachkraft, welche in der Einrichtung angestellt ist und die zusätzliche Angebote mit den Kindern durchführen kann. Diese nehme sich zum Teil auch der geflüchteten Kinder an, sei aber grundsätzlich allein für die rund 100 Kinder zuständig und könne deshalb nur punktuell unterstützen.

Überhaupt spielte das Thema „Personalmangel“ eine große Rolle in dem Gespräch, viele Situationen des Alltags wären mit zusätzlichen Fachkräften viel einfacher zu handhaben. Gerade für den Anfang wäre eine 1:1-Betreuung ideal. Auch wenn dies wohl nicht machbar ist, wünscht sich Frau K. zusätzliche Unterstützung, vor allem durch qualifizierte Fachkräfte, um besser mit der besonderen Situation umgehen zu können. Sie betonte sehr stark, wie wichtig eine gute Ausbildung für den Umgang mit diesen Kindern sei, um sowohl das Beste für sie als auch für die anderen Kinder in der Einrichtung herauszuholen. Zusätzliche Hilfskräfte ohne professionelle Ausbildung würden keinesfalls ausreichen, um mit der besonderen Situation angemessen umgehen zu können.

Ich bat Frau K. um Tipps für andere Einrichtungen, die vor der Aufgabe stehen, Kinder mit Fluchterfahrungen aufzunehmen. Sie riet vor allem zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch mit den Eltern und einem (professionellen) Dolmetscher. Hier sollten die Grundbedürfnisse erfragt werden, um den Einstieg in den Kita- Alltag zu erleichtern: Was dürfen die Kinder essen, was nicht? Wann wird zu Hause gegessen? Machen die Kinder Mittagsschlaf? Was brauchen sie zum Einschlafen? Können die Kinder schon alleine zur Toilette gehen?

Außerdem riet die Erzieherin dazu, sich nach Möglichkeit viel Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen und sich auch zu trauen, feinfühlig wichtige Dinge über die Flucht zu erfragen, um mögliche Stresssituationen für die Kinder zu vermeiden. Sie empfahl außerdem, sich im Alltag immer wieder bewusst zu machen, was die Kinder für Erfahrungen gemacht haben könnten und welche Auswirkungen diese logischerweise auf deren Verhalten haben. Bestimmte Entwicklungsverzögerungen seien viel besser erklärbar und verständlich, wenn man sich bewusst mache, dass die Kinder auf ihrer Flucht keine Chance hatten, bestimmte Erfahrungen zu machen. Außerdem betonte sie, dass es sehr wichtig sei, dass das gesamte Team eng zusammenarbeite und über alles Bescheid wisse und so einen „gemeinsamen Weg“ gehe. Das bedeute auch für die Kinder eine gewisse Sicherheit und Orientierung.

Und natürlich sei nicht alles schlecht, es gebe gerade in der Kommunikation auch sehr lustige Momente: Grundsätzlich funktioniere die Kommunikation „mit Händen und Füßen“ im Alltag recht gut. So ergab sich folgende Situation beim Mittagessen: Die syrischen Geschwister dürften aus religiösen Gründen eigentlich kein Schweinefleisch essen, zeigten aber immer wieder sehr deutlich, dass sie eigentlich sehr gern Fleisch essen wollen würden. Die Erzieherin hat einem der Jungen mit Händen und Füßen und typischen Schweinegeräuschen zu verdeutlichen versucht, dass er dieses Essen nicht essen dürfe, woraufhin er auf den Tisch zeigte, den Kopf schüttelte, grinste und sagte: „No chro chro! [2]“ Außerdem beschrieb Frau K., dass es vor allem die kleinen Momente seien, die gut tun: So zum Beispiel, wenn der kleine Junge sie zum ersten Mal beim Namen rufe. Oder wenn die Kinder voller Begeisterung im Wasser spielten und einem plötzlich bewusst werde, dass dies für sie etwas ganz Besonderes sein muss.

Ich bedanke mich für das Gespräch!
Inga Wiesemann

.....

Elterninfobriefe

Kennen Sie schon unseren [Elterninfobrief zur Mehrsprachigkeit in der Familie?](#)

Das LakoS hat zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte Elterninfobriefe entwickelt und in bisher 14 Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch) veröffentlicht. In Kürze erscheint der Elterninfobrief außerdem in arabischer Sprache.

Die Elterninfobriefe dienen den pädagogischen Fachkräften als niedrighwelliges Mittel der Kontaktaufnahme mit mehr- oder nichtdeutschsprachigen Eltern. Der Einsatz bietet sich z. B. bei Aufnahmegesprächen an, aber auch zum Aufbau von Erziehungspartnerschaften. Die Materialien begegnen verschiedenen Fragen und Sorgen der Eltern und verdeutlichen in einfachen Worten, dass ein aktiver und wertschätzender Umgang mit der Herkunfts- und der zu lernenden Sprache eine wichtige Rolle spielt, um Kindern einen bestmöglichen Start in eine neue Umgebungssprache zu ermöglichen.

Unsere Kinderbuch -Empfehlungen



Akim rennt

Claude K. Dubois (2013)
Frankfurt am Main: Moritz Verlag
96 Seiten, Pappband in Fadenheftung
12,95 € (für Kinder ab 6)

„Ein Bilderbuch, das einem den Atem nimmt: Akim rennt um sein Leben. Sein Dorf wurde von Soldaten überfallen.“ (Moritz Verlag)

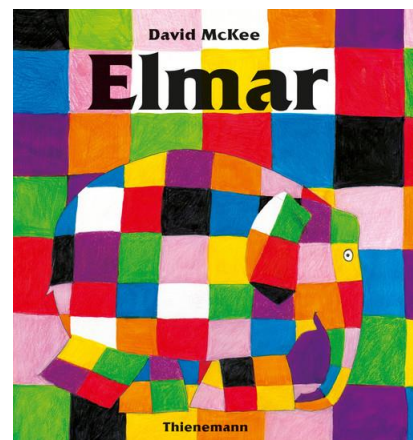
„Akim rennt“ ist ein skizzenhaftes Bilderbuch, das mit wenig Text und dafür umso ausdrucksstärkeren Bildern so viel erzählt und das Schicksal vieler Kinder auf der Welt einfühlsam darstellt. Akims Dorf wird von Soldaten angegriffen, er muss fliehen und wird dabei von seiner Familie getrennt. Er erfährt einerseits Hilfe, wird aber auf der Flucht von Soldaten gefangen genommen- und kann wieder fliehen. Gemeinsam mit anderen Flüchtlingen erreicht er schließlich ein Flüchtlingslager und trifft dort zum Glück - auf seine Mutter.

„Akims Geschichte ist eine sehr persönliche Geschichte. Aber sie gleicht jener von Tausenden anderer Kinder, Männer und Frauen, die auf der Flucht vor Gewalt sind. Sie alle haben ein Recht auf Schutz und Asyl.“ (ebd.)

Das Buch wurde unter anderem ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2014 sowie dem katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2014.

Elmar

David McKee (1988)
Stuttgart: Thienemann Verlag
32 Seiten
12,95 € (für Kinder ab 4 Jahren)



Ein Klassiker über das Anderssein.

Elmar ist nicht wie die anderen Elefanten. Alle sind grau, Elmar aber ist bunt kariert. Sein Kopf steckt voller lustiger Ideen, er fällt auf und er ist bei allen beliebt. Eines Tages möchte aber auch Elmar mal genau so sein wie die anderen und tarnt sich deshalb als grauer Elefant – und auch der Alltag wird plötzlich grau und trist, alle sind still und schweigsam. Bis Elmar es nicht mehr aushält und doch wieder Quatsch macht. Alle freuen sich und Elmar merkt: Er ist, so wie er ist, genau richtig.

Über Elmar gibt es auch noch viele weitere Geschichten, die auch in zweisprachiger Variante vorliegen (z.B. Englisch/Deutsch, Arabisch/Deutsch, Französisch/Deutsch...)

[Aktuelle Fachbeiträge, Hinweise auf ausgewählte Fachbücher sowie kostenlose Downloads rund um das Thema Sprache finden Sie auch auf unserer Homepage.](#)

Glossar ⁴

Um etwas Licht in den Begriffsdschungel zu bringen, finden Sie hier einige wichtige Begriffe aus den Bereichen Interkulturelle Pädagogik, Mehrsprachigkeit und Asylrecht und deren Erklärung:

Die **Kulturkontaktthese** besagt, „dass das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einen Lernprozess bei allen Mitgliedern dieser neu zusammengesetzten Gesellschaft auslöst“ (Vollmer, 2012, S.189). Alle Kulturen sind dabei gleichberechtigt. Diese These bildet die Grundlage der **interkulturellen Bildung**.

Das grundlegende Ziel **interkultureller Bildung** ist die Integration von Kindern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, wobei die eigene soziale und kulturelle Identität nicht aufgegeben werden soll. „Im Besonderen geht es darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit Fremdheit zu finden“ (Vollmer, 2012, S.189) und so den Kindern die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie in einer multikulturellen Gesellschaft brauchen. Es werden unter anderem Formen der Begegnung zwischen den Menschen verschiedener kultureller Hintergründe entwickelt, Verständnis, Wertschätzung und Respekt für die anderen Kulturen gefördert sowie konstruktive Konfliktlösungen gesucht (vgl. a.a.O., S.190).

Interkulturelle Kompetenz bedeutet u.a., „ein Bewusstsein eigener kultureller Besonderheiten zu haben“ (Vollmer, 2012, S.190) und diese mitteilen zu können, offen gegenüber anderen Lebensweisen zu sein, sensibel gegenüber Benachteiligungen von anderen Personen oder rassistischen Vorurteilen zu sein, neugierig auf andere Sprachen/Kulturen zu sein und es aushalten zu können, dass andere Personen Situationen anders bewerten (vgl. ebd.).

In der **monolingualen Erziehung** wird ein Kind einsprachig erzogen. Analog bedeutet **bilingual** zweisprachig und **multilingual** mehrsprachig. Eine Person ist dann bilingual, wenn sie sich in beiden Sprachen ohne größere Schwierigkeiten mündlich und schriftlich ausdrücken kann (vgl. Vollmer 2012, S.94).

Beim Zweitspracherwerb wird unterschieden zwischen dem **natürlichen Zweitspracherwerb** durch den Kontakt mit MuttersprachlerInnen und dem **gesteuerten Zweitspracherwerb** durch Unterricht und Kurse. Je früher der Kontakt zur neuen Sprache besteht, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für einen erfolgreichen Zweitspracherwerb mithilfe von natürlichen Spracherwerbsmustern. Sprachfördermaßnahmen können in den Kita-Alltag integriert werden, durch die Alltagsrelevanz der Zweitsprache steigt die Motivation, diese zu lernen (Vollmer 2012, S.93/94). Das Einbeziehen der Erstsprache der Kinder in den Kita- Alltag ist eine Grundvoraussetzung der ganzheitlichen Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund (vgl. a.a.O., S.226).

Als **Familiensprache** wird die Sprache bezeichnet, die zu Hause gesprochen wird. Bei einer gemischtsprachigen Familie ist es die Sprache, die Eltern miteinander sprechen. Außerhalb der Familie wird die **Umgebungssprache** gesprochen (Vollmer 2012, S.96).

„Zu einer **Traumatisierung** kommt es, wenn ein Ereignis (Trauma) die Belastungsgrenze eines Menschen übersteigt und dieses Ereignis nicht oder nicht richtig verarbeitet werden kann“ (Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik). Dies kann z.B. im Falle von Gewalterfahrungen, Kriegserlebnissen oder eben Fluchterfahrungen der Fall sein. Die Folgen einer Traumatisierung werden mitunter erst nach einiger Zeit sichtbar, da solche Ereignisse häufig zunächst verdrängt werden. Durch eine ähnliche Situation kann die Erfahrung wieder aktiviert werden und es können plötzliche Ängste auftreten. Langfristige Folgen können Phobien oder Depressionen sein. (vgl. ebd.)

⁴ Quellen:

Der sächsische Ausländerbeauftragte: Daten und Fakten zum Thema Asyl in Sachsen, März 2015

Stangl, Werner: Traumatisierung. In: Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. (online verfügbar unter <http://lexikon.stangl.eu/648/traumatisierung/>)

Peters, U. (2007). Lexikon. Psychiatrie, Psychotherapie, Medizinische Psychologie. München: Urban & Fischer Verlag

Vollmer, Knut (2012): Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag

Asyl steht allen Menschen zu, die politisch verfolgt werden (§16a Grundgesetz). Eine Person ist asylberechtigt, wenn ihr im Land ihrer Staatsangehörigkeit aufgrund ihrer politischen Überzeugung, religiösen Grundentscheidung oder Nationalität ein schwerwiegender Eingriff in Leib, Leben oder Freiheit drohen würde. Asylsuchenden, die über sog. „sichere Drittstaaten“ einreisen, wird allerdings das Asylrecht verweigert, sie können Asyl in diesen Ländern beantragen.

Sonstige Flüchtlinge sind Menschen, denen z. B. aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, Religion oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe in ihrem Heimatland Gefahr droht. Bei Flüchtlingen muss diese Gefahr im Gegensatz zu Asylberechtigten nicht vom Staat ausgehen. Außerdem fallen Personen unter den internationalen Schutzstatus, denen aus völkerrechtlichen oder dringenden humanitären Interessen der Aufenthalt gewährt wird (aktuell zum Beispiel Flüchtlinge aus Syrien).

Eine **Abschiebung** ist die Vollstreckung der Ausreisepflicht einer Person, die nicht die Staatsangehörigkeit des Landes besitzt und die keine Aufenthaltserlaubnis hat. Sie wird vollzogen, wenn keine freiwillige Ausreise erfolgt. Sie erfolgt in der Regel in das Herkunftsland der Person oder in ein Drittland (§58 AufenthaltG). Mit der Abschiebung entsteht ein Aufenthalts- und Wiedereinreiseverbot, das auf Antrag in der Regel zu befristen ist (§11 AufenthaltG).

Abschiebungsverbot wird erteilt, wenn durch eine Abschiebung eine erhebliche Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit entsteht, wie z. B. durch drohende Folter. Außerdem kann eine Krankheit ein Grund sein, die im Herkunftsland nicht angemessen behandelt werden kann.

Die **Aufenthaltserlaubnis** ist in §§ 7, 8 AufenthG geregelt und wird grundsätzlich nur befristet (auf mindestens 6 Monate) und zweckgebunden erteilt: Zweck der Ausbildung (§§ 16,17); Zweck der Erwerbstätigkeit (§§ 18, 21); Aufenthalt aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen (§§ 22 bis 26); Aufenthalt aus familiären Gründen (§§ 27 bis 36); Aufenthalt für ehemalige Deutsche und langfristig Aufenthaltsberechtigte in der EU (§§ 37 bis 38 a). Unbefristet gilt dagegen die **Niederlassungserlaubnis** (§ 9 AufenthG).

Sichere Herkunftsstaaten sind Staaten, in denen keine politischen Verfolgungen oder menschenunwürdige Bestrafungen drohen. Bei Schutzsuchenden aus diesen Ländern wird davon ausgegangen, dass sie nicht verfolgt werden, es sei denn, sie können das Gegenteil beweisen. Dabei handelt es sich derzeit um die Mitgliedsstaaten der EU sowie Bosnien und Herzegowina, Ghana, Mazedonien, Senegal und Serbien (§29a AsylVerfG).

Eine **Duldung** berechtigt zum vorübergehenden Aufenthalt. (§60a AufenthG)

Das BAMF ist das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** in Nürnberg und führt unter anderem die Asylverfahren durch.

Termine in Sachsen

4. und 18.09.2015	Dresden	Workshop "Flüchtlingskinder in der Kita- zum Umgang mit Bedarfen und Belastungen bei Kindern aus Flüchtlingsfamilien." Kita Management Dresden, e.K. Nähere Informationen finden Sie hier
02.10.2015	Dresden	Fachtag „Gesund aufwachsen“ der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. Nähere Informationen finden Sie hier
08.10.2015	Dresden	Fachtag "Inklusion in Kitas- best practice" . Der Blick über den Tellerrand, Dresden. Nähere Informationen finden Sie hier